



Generalsanierung BBS II

Der Rohbau steht



Kräftig in die Höhe geschossen ist der Neubau der BBS II. Nahtlos schließt sich der neu errichtete Gebäudeteil an den Haupttrakt in der Martin-Luther-Straße an. Richtfest soll im Sommer 2013 sein.

Millionen Euro, das Gesamtansierungsprojekt der BBS II mit 23 Millionen Euro veranschlagt. Die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude an der Martin-Luther-Straße und der Schanzstraße sollen in zwei weiteren Bauabschnitten unter energetischen Gesichtspunkten saniert, der Gebäudeteil Siegfriedstraße abgerissen werden.

Der Neubau der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Soziales am Benzinoring ist in den vergangenen Monaten kräftig gewachsen. Mit insgesamt fünf Stockwerken einschließlich des Untergeschoßes hat der Rohbau das Niveau des Gebäudeteils Martin-Luther-Straße erreicht. Zurzeit laufen auf dem Dachgeschoß die Arbeiten für die Errichtung der Technikzentrale. „Mit dem Rohbau liegen wir im gut Zeitplan“, so Beigeordneter Peter Kiefer.

Rohbau soll winterfest gemacht werden

Jetzt soll der Rohbau winterfest gemacht werden. Das Dach soll eine Notabdichtung erhalten, die Fenster sollen im Dezember dieses Jahres, spätestens im Januar 2013, eingebaut werden. Nach Errichtung der

Stahlkonstruktion für die Technikanlage auf dem Dach des Gebäudes ist nach den Worten des Baudezernenten für den Sommer 2013 das Richtfest terminiert. Im neuen Jahr folgt die Rohinstallation der Haustechnik: Heizung, Lüftung, Elektro- und Sanitärinstallationen stehen an. Ebenso die Dacheindeckung, Trockenausbau, Estrich- und Metallbauarbeiten.

Inbetriebnahme des neuen Gebäudeteils 2014

Bis zur Fertigstellung des ersten Bauabschnitts folgen in 2014 die Feininstallation der Haustechnik, Maler- und Bodenbelagsarbeiten sowie die Gestaltung der Außenanlagen. Mit der Inbetriebnahme des neuen Gebäudeteils rechnet Kiefer zu Beginn des Schuljahres 2014/15.

Der erste Bauabschnitt ist mit 12

Millionen Euro, das Gesamtansierungsprojekt der BBS II mit 23 Millionen Euro veranschlagt. Die unter Denkmalschutz stehenden Gebäude an der Martin-Luther-Straße und der Schanzstraße sollen in zwei weiteren Bauabschnitten unter energetischen Gesichtspunkten saniert, der Gebäudeteil Siegfriedstraße abgerissen werden.

Seit Beginn der Generalsanierung findet der Unterricht für Berufsschulklassen des Einzel- und des Groß- und Außenhandels, für Pharmazeutisch kaufmännische Angestellte, für Zahnmedizinische und Medizinische Fachangestellte in den Räumen der Münchhofschule in Hochspeyer statt. (js)



Es war einmal

Mit Kulturenvielfalt gepunktet

Die Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales belegte beim Schulwettbewerb „Triolog der Kulturen“ 2011/12 der Herbert Quandt-Stiftung einen mit 6500 Euro dotierten zweiten Platz.



Nahmen bei einem Festakt in der Schlosskirche des Landgrafenschlosses in Bad Homburg einen zweiten Preis beim Schulwettbewerb der Herbert Quandt-Stiftung entgegen: Schulleiter Fritz Pfaff (Bildmitte) mit Studienrätin Monika Schmitt (1. Reihe links), den Projektleitern Wolfgang Etmüller und Ralf Schmalenbach (2. Reihe v. l.) und am Projekt beteiligten Schülern.

Zusammen mit Schülern der höheren Berufsfachschule, des beruflichen Gymnasiums sowie den Projektleitern Wolfgang Etmüller und Ralf Schmalenbach nahm Schulleiter Fritz Pfaff die Ehrung am 27. September bei einem Festakt in der Bad Homburger Schlosskirche des Landgrafenschlosses entgegen.

Pfaff wertete den Preis als Bestätigung für eine engagierte Arbeit von Schülern und Kollegen. „Das Preisgeld kommt dem Schulleben zugute“, sagte Pfaff. Gerne komme er damit der Intention der Herbert Quandt-Stiftung nach, beim Wettbewerb begonnene Projekte nachhaltig an der Schule zu verankern.

Ein Jahr lang beschäftigten sich Schüler und Lehrer beruflicher Wahlschulen in ihrem Wettbewerbsbeitrag mit der Kulturenvielfalt in Kaiserslautern. In Workshops, Podiumsdiskussionen und Facharbeiten nahmen sie das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen unter die Lupe

und dachten darüber nach, welchen Beitrag sie persönlich zu einem fairen und vorurteilsfreien Miteinander leisten können. Eine Autorenlesung mit Friedrich Ani, die Auseinandersetzung mit Lessings „Nathan der Weise“ und „Chiller“, ein eigenes Theaterstück, warfen zusätzlich verschiedene Schlaglichter auf Realität und Utopie des gemeinsamen Miteinanders in unserer Gesellschaft.

Experten unterschiedlicher Kulturen wie Diplom-Ingenieur Kaya Göktas, Integrationsbeauftragter Hüseyin Kocak, Daniel Nemirovsky, Geschäftsführer der Jüdischen Kultusgemeinde, und Stefan Kuntz, Vorstandsvorsitzender des 1. FCK berichteten aus ihren Lebenswelten und brachten sich in die Diskussion um die Kaiserslauterer Kulturenvielfalt ein.

Am Schulwettbewerb „Triolog der Kulturen“ nahmen 21 Schulen aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland teil. Für interkulturelle Projekte wurden aus den drei Bundes-

ländern neun Schulen mit insgesamt 60.000 Euro bedacht. Während des gesamten vergangenen Schuljahres haben die teilnehmenden Schulen interreligiöse und interkulturelle Projekte zum Thema „Meine, deine, unsere Welt – wie gestalten wir die Zukunft?“ erarbeitet und so zur besseren Verständigung zwischen Juden, Christen und Muslimen in Deutschland beigetragen. (js)



Stoßen auf den Projekterfolg an: Schulleitung, Projektleiter und am Projekt beteiligte Kollegen.

Ein Hauch von Afrika

Mit der Eröffnung einer Fotoausstellung über Ruanda, mit Schülern, Lehrern und zahlreichen Gästen feierte die Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales am 3. September 2012 ihr 30. Partnerschaftsjubiläum mit der Groupe Scolaire St. Jérôme de Janja in Ruanda.

In Redebeiträgen wurde die Bedeutung der Liaison herausgestellt. Schulpartnerschaften seien heute nichts Besonderes mehr, sagte Schulleiter Fritz Pfaff. Ob sie sich weiterentwickeln sei davon abhängig, ob es engagierte Kollegen gibt, die sich der Sache annehmen. Beispielsweise wie Werner Weisenstein, der die Verbindung 1982 ins Leben rief und Joachim Schwitalla, der die Partnerschaft nach dessen Eintritt in den Ruhestand weiterführte. Durch den Besuch 2011 von Abbé Alphonse Twizerimana, den Schulleiter aus Ruanda, habe die Verbindung einen neuen Schub bekommen, so Pfaff.

Joachim Schwitalla erinnerte an die ersten Briefkontakte, daran, wie Weisenstein Geschirr für die Speiseräume, Hefte, Stifte, und Atlanten für den Unterricht verpackt, den FCK mit Trikots in die Pflicht genommen, in Unternehmen nach gebrauchten Schreibmaschinen gefragt und mit Speditionen verhandelt habe. Inzwischen bestehe ein reger E-Mail-Austausch. Seit Anfang 2000 unterstütze die BBS II die Partnerschule regelmäßig finanziell mit Erlösen aus dem Schulcafé und der Aktion Tagwerk.



Beeindruckten mit afrikanischen Tänzen: Ruandische Studentinnen der Technischen Universität Kaiserslautern.

Derzeit bittet die Schule Schüler und Lehrer um einen Obolus zur Verbesserung der Stromversorgung an der Partnerschule in Ruanda. Eine Erweiterung der Speicherkapazität für den Solarstrom ist mit 18.000 Euro veranschlagt. Wenn die Schule 15 Prozent beisteuert, stünden die

Chancen auf Förderung durch das Ministerium gut, meinte Schwitalla.

Die BBS II sei die Schule der ersten Stunde, sagte Ministerialdirigent Gerhard Fuckner, Leiter der Abteilung Staatsrecht, Gesetzgebung und Entwicklungszusammenarbeit im Mainzer Innenministerium. Die BBS II sei die einzige Schule in Rheinland-Pfalz, die es über einen solch langen Zeitraum geschafft habe, durchzuhalten. „Hier in Kaiserslautern ist ein Focus der Entwicklungspolitik für uns“, so Fuckner.

Einen Hauch von Afrika verbreitete eine Tanzgruppe ruandischer Studentinnen. Sie bereicherten die Jubiläumsfeier mit anmutenden Darbietungen in landestypischer Kleidung. In den Dienst der Partnerschaft stellte sich auch die Hauswirtschaft. Schüler boten zugunsten der Partnerschule leckere afrikanische Speisen an. (js)



Erinnerte an die Anfänge der Schulpartnerschaft: Abteilungsleiter Joachim Schwitalla. Dahinter Mona Harbich und Ministerialdirigent Gerhard Fuckner vom Mainzer Innenministerium, Schulleiter Fritz Pfaff, Pfarrer Eugene aus Ruanda und Werner Weisenstein, der Initiator der Partnerschaft.

„Leistungen verdienen höchste Anerkennung“

Auszüge aus den Grußworten zum Jubiläum der Schulpartnerschaft

Abbé Alphonse Twizerimana, Schulleiter der Partnerschule in Ruanda:



„Die positive Entwicklung an unserer Schule haben wir unserer Partnerschule und vielen Freunden zu verdanken. Über die Jahre hinweg haben wir von der Berufsbildenden Schule II und dem Partnerschaftsbüro in Mainz eine große Unterstützung erhalten. Alle Spenden und Zuwendungen im Einzelnen aufzuführen würde den Rahmen des Grußwortes sprengen. Ganz besonders möchte ich mich für alle Spenden bedanken, die für die Errichtung unserer Solaranlage gesammelt wurden. Gott soll sie alle für diese Anstrengungen segnen.

Liebe Freunde. Erlauben Sie mir zu sagen, dass ich ein Zeuge dieser wahrhaften Partnerschaft bin. Während meines Besuches an der Berufsbildenden Schule II im vergangenen Jahr spürte ich die Wärme und Gastfreundschaft der Bürgermeisterin von Kaiserslautern, dem ganzen Kollegium der BBS II sowie der kompletten Schülerschaft. Dafür bin ich von ganzem Herzen dankbar.“

Christine Nkulikiyinka, Botschafterin der Republik Ruanda in Deutschland, Berlin:

„Das was Sie hier leisten, die Projekte und Aktionen, alles zum Wohle der Schülerinnen und Schüler in Ruanda, verdient höchste Anerkennung. Sie beweisen, dass es in unserer Welt tatsächlich auf die Menschen ankommt. Dies war und ist der Ansatz unserer Part-



nerschaft. Nur eine tiefe, menschliche Partnerschaft und Freundschaft kann 30 Jahre lang bestehen. So viele Projekte sind in dieser Zeit entstanden, so viele Menschen konnten in all den Jahren unterstützt werden.

Besonders freut es mich, das ihr alle noch so jung seid. Denn die Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda braucht junge Menschen wie ihr, die sich für Ruanda interessieren und engagieren. Denn nur so kann die Partnerschaft weiterleben. Ich danke euch allen und ermutige euch, weiterzumachen.“

Julia Klöckner, die Landesvorsitzende der CDU Rheinland-Pfalz, und Oppositionsführerin im Mainzer Landtag

Klöckner übermittelte ihre Glückwünsche per Videobotschaft. Sie ermutigte die Schüler und Lehrer, an der Schulpartnerschaft festzuhalten.



Fand bei Schülern, Lehrern und Gästen eine große Resonanz: Die Eröffnung der Ruanda-Ausstellung anlässlich des 30. Jubiläums der Schulpartnerschaft.



Trommeln für Ruanda: Werner Weisenstein, Initiator der Schulpartnerschaft, Pfarrer Eugene aus Mibilizi, der Partnergemeinde von St. Martin in Ruanda, und Abteilungsleiter Joachim Schwitalla, seit 2001 verantwortlich für die Schulpartnerschaft.

Über Leben und Lernen an der Partnerschule in Jajna

In der Jubiläumswoche bekam unsere Schule Besuch von Alexandra Braun (Foto). Alexandra absolvierte nach ihrem Abitur ein selbst finanziertes einjähriges Auslandspraktikum in Ruanda. Im Frühjahr 2012 war sie für einige Wochen zu Gast an der Partnerschule. Sie wusste viel über ihren Aufenthalt an der Schule zu erzählen.



Die Schule im Norden Ruandas wird von 700 Schülerinnen und Schüler aus dem ganzen Land besucht. An ihr unterrichten 39 Lehrer. 35 Mitarbeiter sind zur Betreuung der Schule und des Internats angestellt. Das Schulgeld beträgt 50 Euro pro Trimester. Schwerpunkte sind naturwissenschaftliche und kaufmännische Unterrichtsfächer. Es gibt einen Chemieraum und einen Computerraum mit Internetzugang. Der erste Computer wurde von unserer Schule gespendet. Jeder Schüler erhält eine Tafel und kann an der Schulbuchausleihe teilnehmen.

Probleme mit der Elektrizität

Probleme hat die Schule mit der Elektrizität und der medizinischen Versorgung. Der Strom wird um 22 Uhr abgeschaltet, da der Betrieb eines Stromgenerators sehr kostenintensiv ist. Solarzellen sind an der Schule vorhanden. Was fehlt, sind Batterien zur Speicherung der Energie. Auch die medizinische Versorgung ist verbesserungswürdig. Das Internat besitzt keine Krankenstati-

on. Kranke Schüler müssen auf einer Bahre von Mitschülern nach Janja getragen werden.

Kartoffeln, Mais, Nudeln, Reis und Bohnen

Die Schüler haben einen geregelten Alltag. Der beginnt um 5 Uhr in der Frühe und besteht zum größten Teil aus Unterricht, Hausaufgaben und Lernen. Daneben müssen die Schüler ihre Kleider selbst waschen, Schulräume säubern, in der Landwirtschaft helfen und den Außenbereich der Schule pflegen. Kommt ein Schüler seinem Dienst nicht nach, muss er damit rechnen, dass die nächste Mahlzeit für ihn ausfällt. Die Ernährung der Schüler besteht überwiegend aus Kartoffeln, Mais, Nudeln, Reis und Bohnen.

Schlafräum mit 200 Betten

Bei uns hat jeder ein eigenes Zimmer und ein eigenes Bett. Deshalb ist es für uns kaum vorstellbar, dass in einem Schlafräum 200 Betten stehen. In den Schlafräumen ist sehr wenig Platz. Die Betten stehen eng anein-

ander. Privatsphäre ist nicht vorhanden. Weil die Schüler in der Schule leben, sehen sie ihre Familien sehr selten. An Besuchstagen können Eltern ihre Kinder besuchen. Oftmals wohnt die Familie zu weit weg, dass sie es sich die Reise nach Janja nicht leisten kann.

Schulpartnerschaft öffnet Augen

Ein Vergleich zwischen der BBS in Kaiserslautern und der Schule in Ruanda zeigt: Schüler in Deutschland haben bessere Bildungsmöglichkeiten. Sie genießen ein „lockeres“ Schulleben. Für sie sind Strom, medizinische Versorgung, Recht auf Bildung, ausgewogene Ernährung und viel Freizeit zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Die Schulpartnerschaft mit Ruanda öffnet den deutschen Schülern die Augen für eine andere, strengere Seite des Schullebens. Dadurch lernen sie, ihren hohen Lebensstandard zu schätzen.

Schüler der Klasse HBFS 12 b



Schülerinnen und Schüler der Hauswirtschaft boten in der Jubiläumswoche Speisen nach afrikanischen Rezepten an.

Schule und Training erfordern Leistung

Sie gehören zu den „Roten Teufeln“ vom Betzenberg. Und darauf sind sie stolz. Noch jung an Jahren, besuchen sie vormittags Schulformen der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Soziales, am späten Nachmittag das Fußballtraining im Nachwuchs-Leistungszentrum des 1. FCK auf dem Fröhnerhof bei Mehlingen. Eine Stippvisite im Leistungszentrum.

Florian Pick, Dominik Almeida, Marcell Öhler, Manfred Osei Kwadwo, Michael Rauth und Bernard Kyere-Mensah spielen in der U 19. In der Tabelle der Regionalliga rangierte der Nachwuchs Ende Oktober auf Platz 1, vor dem 1. FC Saarbrücken. Trainer Gunter Metz und Co-Trainer Florian Zahn sind mit den Jungs sehr zufrieden. „Sie investieren viel, trainieren fast täglich und spielen in ihrer Klasse auf einem hohen Niveau“, so Metz. Die jungen Spieler nähmen viel in Kauf. Gleichzeitig gebe ihnen der Sport sehr viel zurück.

Karl-Heinz Heblich, Schul- und Sozialbegleiter beim FCK, trägt dafür Sorge, dass die Jungs neben ihrer Leistung auf dem Rasenplatz auch den Anforderungen im Unterricht an der BBS II gewachsen sind. Wer sind die U-19-Spieler der Saison 2012/13, die die BBS II besuchen?

Manfred Osei Kwadwo (17) ...

... kam mit fünf Jahren nach Deutschland. Der Schüler der höheren Berufsfachschule Sozialassistent kommt aus Kumasi, einer Stadt in

Investieren als Nachwuchsspieler beim 1. FCK viel Zeit: 1. Reihe v. l.: Manfred Osei Kwadwo, Florian Pick und Dominik Almeida. 2. Reihe v.l.: Marcel Öhler, Michael Rauth und Bernard Kyere-Mensah.



Florian Pick (17) ...

Ghana. Er spricht Deutsch, Englisch und seine Heimatsprache. Bevor er 2010 zum 1. FCK wechselte, spielte er drei Jahre bei Eintracht Frankfurt und zwei Jahre beim SV Darmstadt 98. Mit acht Jahren stand der heutige Stürmer zum ersten Mal für die E 1 in Darmstadt auf dem Fußballplatz.

Er bedauert, dass die A-Jugend des 1. FCK in der vergangenen Saison abgestiegen ist und jetzt in der Regionalliga spielt. In der Fachrichtung Sozialassistent hat er Gemeinsamkeiten mit dem Fußball entdeckt: soziales Miteinander und Grundsätze gesunder Ernährung.

... besucht das erste Jahr der höheren Berufsfachschule, Fachrichtung Organisation und Office-Management. Als Vierjähriger stand er bereits mit den Bambini beim SV Altrich auf dem Platz. Bis zum zwölften Lebensjahr wurde er von seinem Vater trainiert. Später spielte er bei Eintracht Trier in der B-Jugend. Von FCK-Scout Helmut Zahn für gut befunden, wechselte Florian 2011 von Wittlich an der Mosel, seinem Zuhause, zum FCK. Seinen Platz hat er als Stürmer im rechten Mittelfeld gefunden. Mit 23 Toren erwies er sich in der vergangenen Saison als ein perfekter Torschütze. Sein Vertrag beim FCK läuft bis 2013. Florian weiß, was er will. „Entweder einen besseren Vertrag oder ein neuer Verein. Gladbach, Dortmund oder Schalke.“

FCK-Nachwuchs

Dominik Almeida (18) ...

... kann sich keinen schöneren Sport vorstellen. „Fußball spielen und gewinnen, ist ein tolles Gefühl!“ Für den FCK entdeckt wurde der junge Mann aus Singen bei einer Begegnung zwischen Südbaden und Südwest. Damals spielte er beim SC Freiburg in der U 16. Eingestiegen ist er im Alter von vier Jahren bei den Baminis. Der Wechsel von Singen nach Kaiserslautern vor zwei Jahren ist Dominik nicht leicht gefallen. Weg vom Elternhaus, das ihm viel bedeutet, ins Internat des Heinrich-Heine-Gymnasiums, will verarbeitet werden. Vom Mittelfeldspieler ist er auf die Position des rechten Verteidigers gerutscht. Seine momentane spielerische Verfassung könnte besser sein. Nach dem Abschluss der hBF und der Fachhochschulreife will er Informatik studieren.

Marcell Öhler (18) ...

... spielt seit elf Jahren beim FCK. Auf ihn aufmerksam wurde man bei einem Talent-Tag des FCK. Nach und nach kletterte er von der F 1 bis in

die U 19. Davor fegte er bereits mit fünf Jahren beim SV Rodenbach über den Platz. Sein Vertrag läuft bis 2013, verbunden mit einer Option für eine einjährige Vertragsverlängerung. Sein Trainer hat ihm eine Position im Mittelfeld zugewiesen. Der Leistungsdruck sei im Fußball wie im Unterricht an der höheren Berufsfachschule Fachrichtung Handel und E-Commerce gleich hoch. Der zeitliche Aufwand fürs Training höher als für die Schule. Im Fußball etwas zu erreichen sei nicht einfach. Gut vorstellen kann sich der junge Mann aus Erzhütten eine Ausbildung zum Bürokaufmann. Nicht schlecht sieht er seine Chancen, in der U23 zu spielen.

Michael Rauth (16) ...

... stammt aus Innsbruck. Er hat das zweite Halbjahr der BF I besucht und den Sprung in die BF II geschafft. Michael hat beim FC Wacker Innsbruck gespielt. FCK-Scout Helmut Zahn hat den Österreicher in die Pfalz gebracht. Der junge Spieler hätte sich auch für 1860 München und italienische Mannschaften entscheiden können. In Kaiserslautern hat es ihm am besten gefallen. Hier fühlt er sich wie in einer großen Fa-

milie. Seine Trainingsleistungen bezeichnet er selbst als gut. Ein Grund für den Trainer, ihn regelmäßig spielen zu lassen. In seiner Klasse fühlt er sich wohl. Profifußballer ist sein Ziel. Auch kann er sich einen Beruf im Verkauf vorstellen.

Bernhard Kyere Mensah (17)...

... wuchs in Kumasi, der zweitgrößten Stadt in Ghana auf. Mit fünf Jahren wechselte er mit seinen Eltern nach Freiburg. Dort spielte er als Achtjähriger bereits beim SV Blau Weiß Wiehre, einem Verein in Freiburg, in der F-Jugend. Später beim FV Offenburg in der B-Jugend und in der Südbadenauswahl. Seit Januar 2012 kickt der 1,87 Meter Mann beim FCK. Mit seiner Mannschaft möchte der Verteidiger wieder in die Bundesliga Süd-Südwest aufsteigen. Bernhard ist bemüht, kontinuierlich gute Leistung zu erbringen. Sowohl auf dem Rasenplatz als auch in der Schule. An der BBS II besucht er die Berufsfachschule II. Er spricht Deutsch, Englisch und TWI, eine Akan-Sprache, die in Ghana gesprochen wird. Neulich hat ihn ein Sponsor als Model für Sportbekleidung entdeckt. (js)

Firmenlauf 2012

BBS II - Team erstmals am Start

In der Freizeit mal etwas anderes tun, etwas, was Spaß macht und vom Schulalltag ablenkt: Das waren Gründe für Jürgen Schwind, im Kollegium einen Aufruf zur Beteiligung am Firmenlauf zu starten. Der fand am 31. Mai 2012 statt. Mit 15 Meldungen aus vier Abteilungen konnte sich die Resonanz für die erste Teilnahme der BBS II am Firmenlauf sehen lassen. Unter den 7623 Läuferinnen und Läufern aus 484 Unternehmen liefen letztendlich 13 Kollegen der BBS II die fünf Kilometer lange Strecke durch die Kaiserslauterer Innenstadt.

Keine Mühen scheute Jürgen Schwind, eigens für den Zweck Laufshirts mit dem Logo der Schule anfertigen zu lassen. Seine Idee kam

an. Die teilnehmenden Lehrer waren nach dem Lauf begeistert. „Es hat allen großen Spaß gemacht. Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei“, so Schwind. „Auch wenn der Startschuss bei strömendem Regen fiel, es war einfach schön. Die Stimmung außergewöhnlich gut.“ Zur After-Run-Party trafen sich die Kollegen im Pano. Am Firmenlauf beteiligten sich: Mona Richtscheid, Susanne Rode, Franziska Mück, Jutta Haase, Beate Seibert, Gudrun-Anette Bastian, Karl Guckenbiehl, Jürgen Schwind, Carsten Schulz, Matthias Hein, Walter Schorr, Peter Recktenwald und Thomas Lang. Nicht nehmen ließ es sich Heinz Werner Seyler, stellvertretender Schulleiter, das BBS-Team kräftig anzufeuern. (js)



Begeistert vom Firmenlauf: das von Jürgen Schwind organisierte BBS II -Team.

Stärken und Schwächen des eigenen Unterrichts erkennen

Verbesserungsmöglichkeiten zur Qualität des Unterrichts führten am 11. September rund 103 Lehrerinnen und Lehrer der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Soziales ins Fraunhofer Zentrum. Im Mittelpunkt des Studientages standen „Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und Unterrichtsentwicklung“ (EMU).

Professor Andreas Helmke informierte über das handlungsorientierte Programm, das von ihm an der Universität Koblenz-Landau im Auftrag der Kultusministerkonferenz entwickelt und deutschlandweit erprobt wurde. Mit Hilfe von Fragebögen können Stärken und Schwächen des eigenen Unterrichts erkannt und Schülerfeedbacks genutzt werden. Weiter dient EMU einem datenbasierten kollegialen Austausch über den Unterricht und zur „Öffnung der Klassenzimmertüren“.

Vertiefung in Arbeitsgruppen

In mehreren Arbeitsgruppen hatten die Teilnehmer Gelegenheit, das Thema des Studientags zu vertiefen. Zur Auswahl standen: EMU und die Lehrgesundheit, EMU und die Implementierung in der Schule – Chancen und Befürchtungen, EMU als Feed-Back-Werkzeug in Seminar und Schule, EMU und andere Schüler-



▲
Bot dem Studientag ein angenehmes Ambiente: der Konferenzraum des Fraunhofer Zentrums.

Sorgten für einen reibungslosen Ablauf des Studientags: Mona Richtscheid und Ralf Schmalenbach. ▶

Bereicherten den Studientag mit konzertanten Beiträgen: Susanne Kämmer (Querflöte), Dagmar König-Kries (Violine) Ruth Stadtmüller (E-Piano) und Dr. Martina Haag (Klarinette).
◀



Studientag 2012

Feed-Back-Methoden sowie EMU und die Erfahrungen von Schulen anderer Bundesländer – Wie hole ich die Kollegen ins Boot?

EMU - ein Angebot ohne Zwang

Schulleiter Fritz Pfaff hob hervor, dass EMU ein Angebot der Schule sei, das auf Freiwilligkeit und auf eigenem Interesse der Kollegen beruhe. Hinter dem Angebot stehe kein Zwang. Es werde auch nicht von oben verordnet. Jeder Lehrer habe einen Anspruch, seinen Unterricht so professionell wie möglich zu gestalten. Der Studientag wurde von der Steuerungsgruppe vorbereitet und vom Hausquartett musikalisch umrahmt. Bedauerlich, dass nur weniger als die Hälfte der Kollegen an einem von der Steuerungsgruppe angebotenen Feedback zur Veranstaltung Gebrauch machte. Mehr als die Hälfte der Befragten waren mit dem Thema und der Organisation des Studientags sehr zufrieden.

Weltweit führende Forschungseinrichtung

Eingangs stellte Holger Westing, Verwaltungsleiter beim Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE), das Fraunhofer IESE in Kaiserslautern als eine weltweit führende Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der Software- und Systementwicklung vor. (js)



Hatte den Studientag gut vorbereitet: die Steuerungsgruppe der BBS II. Auf dem Foto v.l.: Wolfgang Etmüller, Heinz Werner Seyler, Gesa Mertz, Claudia Koch-Schneider, Mona Richtscheid, Petra Holighaus, Matthias Hein, Ralf Schmalenbach, Freddy Baqué und Schulleiter Fritz Pfaff.



Professor Andreas Helmke, Bildungsforscher der Universität Koblenz-Landau.



Willkommen zwischen Vorträgen und Arbeitsgruppen: die Kaffeepause.

Referenzklasse

Nach dem Studientag erreichte die Schulleitung der BBS II folgende E-Mail von Professor Helmke.

„Erlauben Sie mir noch ein Kompliment: Meine Frau und/oder ich haben in den letzten Jahren weit über 100 Pädagogische Tage, SchiLF-Veranstaltungen, Studientage und ähnliche Veranstaltungen in mehreren Bundesländern durchgeführt. Wir waren vom gestrigen Studientag wirklich beeindruckt: exzellente Vorbereitung, Koordination und Planung; Vielfältigkeit des Angebotes und vor allem: freundliches, konstruktives Arbeitsklima, Ernsthaftigkeit und Engagement des Kollegiums. Das war Referenzklasse!“

„Komm' lass uns Döner essen!“

„Triolog der Kulturen“: Wie ein roter Faden zog sich das Thema des Schulwettbewerbs der Herbert-Quandt-Stiftung an der Berufsbildenden Schule II Wirtschaft und Soziales durch das zu Ende gehende Schuljahr 2011/12. Ein abschließender Höhepunkt zum selbstgewählten Thema „Kenn ich dich? Kaiserslauterer Kulturenvielfalt – miteinander, ohneinander, gegeneinander?“ war im Juni 2012 eine Aufführung der Theater AG.



Spielszene aus dem Theaterstück „Chiller- Klassik meets Moderne“.

Migration, thematischer Schwerpunkt des Projekts, dominierte das Bühnengeschehen. Plötzlich geht's lautstark zur Sache. Sie pöbeln sich an und beschimpfen sich auf übelste Art. „Schlampe“, „Hure“, „Wichser“ werfen sich die Halbwüchsigen gegenseitig an den Kopf. „Verpiss dich!“ und „Leck mich!“ Aggression und Brutalität bestimmen die Szene. Keine Scheu zeigen die Jungs, sich vor ihrer Lehrerin zwischen die Beine zu greifen. Kanakengelaber auf nur wenigen Quadratmetern. Bis eine Pistole aus der Tasche fällt, Frau Kelich, die Lehrerin, zugreift und sich mit einem Warnschuss Gehör verschafft.

Probleme der Migration

Eine Multikulti-Komödie, bei der Schiller Vorbild für eine ästhetische Erziehung, für Freiheit und Vernunft ist, nimmt ihren Lauf. „Chiller- Klassik meets Moderne“ wie Regisseur Ralf Schmalenbach seine Produktion in Anlehnung an das Stück „Verrücktes Blut“ genannt hat, vermittelt einen

Einblick in Probleme der Migration, setzt den Focus auf Hass und Gewaltbereitschaft jugendlicher Migranten und die Mittel, sich als Pädagogin Autorität zu verschaffen.

„Nicht Vernunft, sondern Vernunft“

Aus gelben Reclam-Heftchen sollen Mariam, Latifa, Musa, Bastian, Hakim, Ferit und Hasan Texte aus den

„Räubern“ und „Kabale und Liebe“ einstudieren. „Wer soll glauben, dass ihr keine Affen seid, wenn ihr nicht mal das Wort Vernunft aussprechen könnt?“ „Nicht Vernunft, sondern Vernunft“, wird die Lehrerin mit der Pistole im Anschlag nicht müde, Aussprachefehler ihrer muslimischen Zöglinge zu korrigieren.

Geschickt wird die Theaterprobe der Migrantenkinder mit Schlüsselsituati-



Spiel im Spiel: Eine Szene aus Schillers Kabale und Liebe.

Schultheater

onen aus Schillers Klassikern collagiert. Indem sie selbst in die Rollen von Karl Moor, Amalia, Luise und Ferdinand schlüpfen, wird den Jugendlichen bewusst, was der Vater-Sohn-Konflikt in den „Räubern“ bedeutet und dass es in Kabale und Liebe um einen Ehrenmord geht.

Kopftuch, Gewalt, Moral und Ehrenmord

Facetten aus der Migrationsdebatte kommen zur Sprache: Kopftuch, Gewalt, Moral und Ehrenmord werden hinterfragt. „Hier rumficken, wie eine Sau und eine andere aus dem Heimatdorf heiraten“, brüllt die Lehrerin einen Schüler an. „Es funktioniert“, sagt die Lehrerin mit Blick auf die



Anhaltender Applaus für die Theatermacher. Zusammen mit den Schauspielern aus dem Beruflichen Gymnasium, der Berufsoberschule und der Berufsschule freuen sich Regisseur Ralf Schmalenbach und Karl-Heinz Stahl, zuständig für Bühnenbild und Technik, über die gelungene Aufführung im Foyer der BBS II.

vorgehaltene Pistole, als sie merkt, dass die Jugendlichen Gefallen an Rollen und Texten finden und Gewalt ablehnen, als es um Musas Schicksal geht. „Ich möchte Euch doch nur

helfen! Ihr sollt glücklich werden“ Als sie sich outet, selbst Türkin zu sein, verstehen Hasan und Co. die Welt nicht mehr. „Komm‘ lass uns Döner essen!“ (js)

Berufsschüler besuchen Werkstattbühne

Kammerspiel sorgt für Gesprächsstoff

Ein Meer an Akten erstreckt sich über den gesamten Boden, ganze Berge an Ordnern und Türme aus Notizzetteln ragen in den Himmel: Diese Kulisse eröffnet sich den über 70 angehenden Verwaltungsfachangestellten, als diese am Dienstag, 23. Oktober, zu einer eigens für sie organisierten Theatervorstellung in die Werkstattbühne des Pfalztheaters kommen. Zu der von Frau Rode initiierten Veranstaltung sind neben den derzeitigen Schülerinnen und Schülern der drei Lehrjahre des Ausbildungsberufs der Verwaltungsfachangestellten nicht nur deren Lehrer mit von der Partie, auch einige ehemalige Auszubildende der BBS II haben sich an diesem Abend der kulturinteressierten Meute angeschlossen.

Eine gelungene Vorstellung

Teils gut gelaunt und gespannt, teils skeptisch ob der ungewohnten Abendunterhaltung nehmen die Zuschauer ihre Plätze ein und warten

auf den Beginn des Stücks „Kaspar Häuser Meer“ von Felicia Zeller. Das bürokratische Stillleben aus Akten, Schreibtisch und Kopiergerät wird auch sogleich von drei Damen betreten, die sich als völlig überlastete Kolleginnen des Jugendamtes entpuppen und die vor dem neugierigen Publikum einen oft lustigen, aber auch zum Nachdenken anregenden Dialog über ihren nervenaufreibenden Alltag zwischen beruflichem Engagement und gesellschaftlichen



Theater in der Verwaltung: Bürokratisches Stillleben aus Akten.



Die Verwaltung im Theater: Kulturinteressierte Verwaltungsfachangestellte erfreuen sich am szenischen Spiel auf der Werkstattbühne.

Ansprüchen entspinnen. Das Schauspiel hält einiges an Wiedererkennungswert parat und so sorgt das Kammerspiel auch für Gesprächsstoff nach dem Ende der Vorstellung, wobei vor allem die positiven Kommentare einiger anfänglicher „Theaterkritiker“ zeigen: Dies war eine gelungene Vorstellung!

Daniela Vetter

„Zeugnisse sind keine Endpunkte“

Das Ende eines Schuljahres ist die Zeit für Entlassfeiern. Die BBS II verabschiedete im Juni zahlreiche Schülerinnen und Schüler mit der allgemeinen Hochschulreife, der Fachhochschulreife und der Mittleren Reife.

Das Abitur am Wirtschaftsgymnasium bestanden 69 von anfänglich 157 Schülerinnen und Schülern. An der Berufsoberschule 2 erlangten 24 (45) Absolventen die allgemeine Hochschulreife. An der Berufsoberschule I und der Dualen BOS erreichten 32 (57) junge Erwachsene die Fachhochschulreife. Von 141 (147) Absolventen der höheren Berufsfachschule bekamen 78 die Fachhochschulreife bescheinigt. 41 (59) Absolventen der Berufsfachschule II schafften die Mittlere Reife.

Gute Chancen für kluge Köpfe

Bei Feiern in der Fruchthalle und im Deutschordensaal der Kreissparkasse hob Schulleiter Fritz Pfaff hervor, dass Zeugnisse keine Endpunkte seien, „höchstens ein Zwischenstopp“. Auch böten Zeugnisse keine Garantie für einen Job mit Zukunftsperspektive. Wichtig sei, was man daraus mache. „Wer mit Leidenschaft an seinem Weg arbeitet, wird schnell herausfinden, ob er sich richtig oder falsch entschieden hat.“ Für ausgebildete und kluge Köpfe stünden die Chancen gut, erinnerte Pfaff an den Fachkräftemangel.



Im Abifieber: Schüler ...

„Abitendo-Level 13 completed“

Abteilungsleiter Georg Sommer griff in seiner Ansprache das Thema der Abiturfeier „Abitendo-Level 13 completed“ auf. „Manche von Ihnen oder von Ihren Mitspielern haben einen Level nicht geschafft und mussten noch einmal beginnen“, erinnerte er an die Spielregeln des Computerspiels.

Im Gegensatz zu einem Konsolenspiel könne man im richtigen Leben nicht beliebig oft von vorn anfangen. „Für Sie war die Schulzeit bestimmt kein Spiel. Obwohl es uns Lehrern manchmal so vorkam, als ob einige von Ihnen die Schule als Spiel betrachteten“, so der Studiendirektor. Auch wenn die Abiturienten die Stufe 13 erreicht hätten, sollten sie sich nicht täuschen. „Auf Sie kommen noch zahlreiche weitere Ebenen zu. Und die meisten von Ihnen werden später sagen: Was waren die ersten 13 Level doch so einfach.“

Denkanstöße für Toleranz und Integration

Abteilungsleiter Joachim Schwitalla hob die Teilnahme von Schülern der höheren Berufsfachschule am Schulfachwettbewerb „Dialog der Kulturen“ der Herbert Quandt-Stiftung hervor. Die Teilnahme am Wettbewerb, sei es in Form von Projektarbeiten mit kulturellem, religiösem oder betriebswirtschaftlichem Bezug habe



... und Lehrer auf der Bühne in der Fruchthalle.

Entlassfeiern 2011/12

den Schülern Türen geöffnet, Denkansätze für Toleranz und Integration, für ein friedliches Miteinander in der Gesellschaft vermittelt.

Ehrung für besondere Leistung

Für besondere Leistungen wurden zahlreiche Absolventen geehrt. Wirtschaftsgymnasium: Friederike Böhr, Konstantin Kayser, Franziska Frey, Robin Marchione, Lauritz Fischer, Michelle Krennrich, Narine Baghdarians und Nicole Rheinheimer. Berufsoberschulen: Anja Arzt, André Jung,



Buchpreise für die Klassenbesten der höheren Berufsfachschule.

Eric Kiefer, Joshua Hobelsberger. Höhere Berufsfachschule: René Schreiner, Jan Kornahrens, Jasmin Schach, Frank Alexander, Angelika

Pekrul, Fabian Amon und Anna Hinkel. Berufsfachschule II: Jannick Umlauf, Leonard Miedtke, Saskia Flickinger und Julian Ossenberg. (js)

Schulstatistik 2011/12

Schülerzahl erneut gesunken

Die Gesamtschülerzahl der BBS II Wirtschaft und Soziales ist im Schuljahr 2012/13 erneut gesunken. Das geht aus der jüngsten Statistik hervor, die Heinz Werner Seyler, stellvertretender Schulleiter, im Rahmen des Gliederungsplans Ende September für das Statistische Landesamt erstellt hat.

Mit insgesamt 2637 Schülerinnen und Schülern hat sich die Zahl gegenüber dem Vorjahr um 79 verringert. Seit 2007, dem bisherigen Höchststand mit 2862 Schülern, geht die Schülerzahl kontinuierlich zurück. So hat sich die Zahl der Schüler der Berufsfachschulen I und II von 2004 (377) bis 2012 (170) um mehr als die Hälfte halbiert.

Höhere Berufsfachschule und berufliches Gymnasium gefragt

Im gleichen Zeitraum hat die Zahl der Schüler, die die höhere Berufsfachschule besuchen, von 184 auf 328 zugenommen. Das entspricht einer Steigerung von 78 Prozent. Während der Besuch des beruflichen Gymnasiums in den vergangenen sechs Jahren auf einem hohen Niveau zwischen 366



Hat die Schulstatistik im Griff: Studiendirektor Heinz Werner Seyler.

und 382 Schülern anhält, verzeichnet die Berufsoberschule seit 2009 (158) einen Rückgang. 2012 weist die Statistik für diese Schulform 99 Teilnehmer aus. Leicht rückläufig ist auch die Zahl der Berufsschüler. Sie sank im Zeitraum von 1999 (2033) bis 2012 (1643) um insgesamt 390 Auszubildende. Mit 192 Auszubildenden rangiert der Bankkaufmann vor den Medizinischen Fachangestellten (183) und dem Bürokaufmann (171). Mit 29 Auszubildenden

bilden die kaufmännischen IT-Berufe das Schlusslicht. Nach wie vor dominiert das weibliche Geschlecht mit 68 Prozent.

Rückgang des Unterrichtsausfalls auf 7,76 Prozent

Mit Schülern aus 40 Nationen ist die Schulgemeinschaft annähernd ein Spiegelbild der Gesellschaft. Über die Hälfte der Schüler sind evangelisch. Vier Prozent gehören dem Islam an. Neun Prozent der Schüler sind konfessionslos. Der durchschnittliche Unterrichtsausfall liegt bei 7,76 Prozent. Zu Buche schlägt der Unterrichtsausfall in Physik mit 34 Prozent sowie die Fächer Deutsch und Französisch mit je 21 Prozent. Die Zahl der Lehrer, die an der BBS II unterrichten, ist den letzten vier Jahren von 143 auf 128 gesunken. (js)



„Vieles nochmals bewusst gemacht“

Methodentraining in der höheren Berufsfachschule - Ein Erfahrungsbericht
Von Wolfgang Mischler

Beim Lernen bilde ich mir Eselsbrücken“, „ich schreibe das Wichtigste auf Karteikarten“, „ich kann bei leiser Musik gut lernen“, „wir bilden Lernteams“ ... Die Schülerinnen und Schüler der HBFH 12b blicken auf eine 10-jährige Lernerfahrung zurück. Entsprechend vielfältig sind ihre Ideen und Tipps zum effektiven Lernen. Mithilfe eines umfangreichen Fragebogens können sie ihr Lernverhalten reflektieren und eigene Stärken und Schwächen in ihrem schulischen Arbeitsverhalten analysieren. Mit einer Hausaufgabe werden alle aufgefordert, persönliche Ideen und Vorsätze zu entwickeln, um den eigenen Schwächen zu begegnen. Erfreuliches wie seltenes Ereignis am folgenden Tag: Kein Schüler ist ohne Hausaufgabe! „Das haben wir eigentlich alles schon gewusst!“ So der Tenor der Lernenden in einer ersten Feedback-Runde. Aber die Betonung liegt auf „eigentlich“, denn „wir haben uns Vieles nochmals bewusst gemacht“.

Erfahrungsorientiertes Lernen

Nun ist die Spannung groß auf das angekündigte Metalog-Tool „Balltransport“, das erfahrungsorientiertem Lernen dienen soll. Schülerinnen und Schüler sind aufgefordert, gemeinsam einen kleinen Ball von einer Stelle im Klassenraum zu einer vorgegebenen anderen Stelle zu transportieren, wobei sie den Ball selbst nicht berühren können, sondern mittels meterlangen Schnüren bewegen müssen. Der Clou bei der Sache: Die Schüler sind „blind“, ihre Augen sind verbunden. Um ihre Aufgabe zu bewältigen, sind ihnen „Sehende“ zugeteilt, die entsprechende Kommandos geben sollen. Dass dies so einfach nicht ist, müssen die Teilnehmer leidvoll erfahren: Versuch um Versuch misslingt. Statt fünf Meter wird das Bällchen kaum mehr als fünf Zentimeter bewegt, bevor es

Mit Begeisterung bei der Sache: Schüler der höheren Berufsfachschule setzen sich im Rahmen des Methodentrainings auch mit dem Betriebspraktikum auseinander.



zu Boden fällt. Immer wieder. In einer zweiten Runde muss das besser klappen. Aber was haben wir falsch gemacht? „Alle haben durcheinander geredet.“ „Es gab keine klaren Kommandos.“ „Wir haben planlos begonnen.“ „Wir haben doch eine Sprache, um uns zu verständigen!“ Es wird sehr deutlich erkannt, dass die Aufgabe nur bei einem konzentrierten gemeinsamen Vorgehen bewältigt werden kann. Wie nebenbei werden so die Regeln für eine erfolgreiche Gruppenarbeit erarbeitet. Und so ist es kein Zufall und die Freude ist groß, dass die Aufgabe im zweiten Durchgang auf Anhieb gelingt, die

Schüler klatschen sich Beifall.

Positives Arbeitsklima

Im weiteren Verlauf des zweiten Methodentages werden Methoden der Texterfassung erarbeitet und Lernstrategien im Hinblick auf die Praktikumsplanung angewandt. Am Ende des Tages bekunden die Lernenden in einer Fadenkreuzabfrage einhellig, dass ein positives Arbeitsklima geherrscht habe. Und die Mehrzahl der Schüler erkennt einen persönlichen Lernerfolg durch zwei abwechslungsreiche Tage.

Methodentraining

Methodentraining gehört seit dem Start der Berufsfachschule I im Jahr 2004 zum pädagogischen Konzept der Schulform. Methodentraining vermittelt den Schülern notwendige Lerntechniken, fördert das selbstständige Lernen und trägt zur Teamfähigkeit bei. Erstmals wurde das Methodentraining am Anfang des neuen Schuljahres auch Schülerinnen und Schülern der Unterstufe der höheren Berufsfachschule angeboten. Sieben Klassen der Fachrichtungen Handel und E-Commerce, Organisation und Office-Management und Sozi-

alassistentz nahmen an zwei Tagen daran teil. Inhaltlich verknüpft war das Methodentraining mit der Auseinandersetzung des mehrwöchigen Betriebspraktikums, dessen erfolgreicher Abschluss Voraussetzung für die Zulassung zur Abschlussprüfung ist. Gleichzeitig wurde den Schülern der hBF eine Beratung über den weiteren Verlauf der von ihnen gewählten Schulform zuteil. Eingesetzte Metalog-Materialien ließen Spiel und Spaß an den beiden Methodentagen nicht zu kurz kommen. (js)

Methodentraining BF I

Meditation in Weidenkirche



■ „Wir stehen am Anfang eines neuen Weges“, war die Meditation in der Weidenkirche der Gartenschau überschrieben, mit der für Schüler der Berufsfachschule I die Intensivphase des Methodentrainings in der ersten Schulwoche des Schuljahres 2012/13 endete. Vorbereitet wurde die Meditation von den Religionslehrern Gudrun-Anette Bastian, Egbert Güssgen und Klaus Wilhelm.

Die Jugendlichen reflektierten ihre Erwartungen und Befürchtungen zu Beginn des neuen Schuljahres, sprachen darüber, wie sie sich ihre Zukunft vorstellen und taten ihre Wünsche für das neue Schuljahr kund. Abteilungsleiter Joachim Schwitalla ermutigte die Schüler, ihre Zukunft zielstrebig in die Hand zu nehmen und die BF I erfolgreich abzuschließen. Nur ein guter Abschluss mache den Weg in die BF 2 und damit zur Mittleren Reife frei. (js)

Autohaus Rittersbacher

Schüler testen Homepage

■ Schülerinnen und Schüler der BBS II testeten im Rahmen einer praxisbezogenen Studie die Homepage der Firma Rittersbacher auf ihre Benutzerfreundlichkeit.

Als kleines Dankeschön überreichte Geschäftsführer Daniel Rittersbacher im Juni gemeinsam mit Udo Gundacker, dem Serviceleiter des Audi Zentrums, Schulleiter Fritz Pfaff und Stellvertreter Heinz Werner Seyler einen Scheck im Wert von 200 Euro (Foto).

Pfaff freute sich, mit der Aktion den jungen Berufseinsteigern eine praxisorientierte und lebensnahe Aufgabe vermittelt zu haben. Rittersbacher betonte, nicht nur im eigenen Haus werde großen Wert

Projekttag 5 am Tag

Gesunde Ernährung und Bewegung im (Schul-)Alltag

■ Zu Beginn des Schuljahres 2012/13 fand in der Jahrgangsstufe 11 des beruflichen Gymnasiums erstmalig eine Schulung zu den alltagsrelevanten Themen Bewegung und Ernährung statt.

Die Schülerinnen und Schüler machten sich im Ernährungsparcours der DLR Westpfalz mit Obst und Gemüse in unterschiedlicher Form vertraut. Alle Sinne wurden angesprochen und auch das vorhandene Wissen der Jugendlichen getestet. Im zweiten Parcours waren Yoga- und Entspannungsübungen Thema. Sie sind im täglichen Unterricht im Klassensaal wie auch zuhause ohne großen Aufwand durchführbar.



Das Interesse der Jugendlichen war groß. Anschließend bekamen die Teilnehmer Unterlagen für das Ausprobieren im Schulalltag ausgehändigt.

Gesa Mertz

Einzelhandel

Falschgeld im Umlauf



■ Im September tauchte in der Außenstelle Hochspeyer der BBS II Wirtschaft und Soziales Falschgeld auf. Wie sich herausstellte, wurde es von Guido Fobes aus Ludwigshafen in der Klasse VK 12 a in Umlauf gebracht.

Der Mitarbeiter der Deutschen Bundesbank brachte echtes Falschgeld aus laufenden Verfahren mit in den Unterricht und ließ es die Schüler begutachten.

Organisiert hatte den Expertenbesuch Dagmar Stahl. Sie unterrichtet bei den Kaufleuten im Einzelhandel das Lernfeld „Kunden im Servicebereich Kasse betreuen“. Da Fälscher ihre Blüten meist in Einzelhandelsgeschäften unter das Volk zu bringen versuchen, ist es gerade für Auszubildende dieser Branche wichtig, Falschgeld zu erkennen. Vorsichtig sollte der Kassierer vor allem dann sein, wenn geringwertige Waren mit großen Scheinen bezahlt werden.

Schulungen in Klassen des Einzelhandels

In einem informativen Vortrag schilderte Fobes, anhand welcher Merkmale (z.B. Hologramm, Wasserzeichen, Sicherheitsfaden, Zahl mit Farbwechsel) und mit welchen Hilfsmitteln (z. B. UV-Lampe) Banknoten geprüft werden können. Darüber hinaus gab er Tipps für das richtige Verhalten im Betrugsfall.

Die Schüler waren von Anfang an eingebunden, indem sie das Falschgeld in die Hand bekamen, es mit echtem Geld vergleichen und viele Fragen stellen konnten. Termine für weitere Falschgeldschulungen in allen Einzelhandelsklassen sind für dieses Schuljahr bereits vereinbart. Ein Besuch bei der Deutschen Bundesbank soll künftig ein fester Bestandteil des Unterrichts im Einzelhandel werden.

Dagmar Stahl



auf Bildung gelegt. In externen Projekten unterstützte die Autohandels-gesellschaft Georg Rittersbacher diverse Bildungseinrichtungen. (red)

Englisch in der Praxis

■ Drei Master Sergeants der amerikanischen Luftwaffe, Lester Goodwin, Thomas Owen und Timothy Beardsley besuchten am Ende des Schuljahres 2011/12 im Rahmen einer Projektwoche des beruflichen Gymnasiums unsere Schule. Das deutsch-amerikanische Treffen stand unter dem Motto „Meeting our American Neighbors“. Organisiert wurde das Projekt von Heike Beardsley mit Unterstützung von Dominik Ludes, Kerstin Belyea und Claudia Janßen.

Den Englischlehrern der BBS II ist es ein Anliegen, Schülern Möglichkeiten zur praktischen Anwendung ihrer Englischkenntnisse zu geben. Im Großraum Kaiserslautern haben wir den großen und einzigartigen Vorteil in direkter Nachbarschaft zu fast 40 000 Amerikanern zu leben. Diese Nähe können wir gewinnbringend für unseren Englischunterricht nutzen.

Neben der Vermittlung reiner Sprachkompetenz ist die interkulturelle Kompetenz ein wichtiger Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. Hierzu zählt



neben der Erarbeitung landeskundlichen Wissens auch eine Sensibilisierung der Schüler für kulturspezifische Lebensgewohnheiten. Die Schüler des beruflichen Gymnasiums, die an dem Projekt teilnahmen, gingen mit großer Offenheit und Neugier auf die amerikanischen Gäste zu.

Schüler und Besucher waren sehr zufrieden mit dem Treffen. Die Master Sergeants waren sich einig: „The students of the BBS II were very welcoming. We were amazed at how good their English was and we hope to be invited back some day!“

Heike Beardsley

Betriebsausflug

Pfälzer an der Saar

■ Eine Fahrt nach Saarbrücken, verbunden mit einem ansprechenden Besichtigungsprogramm, führte das Kollegium der BBS II an einem Freitagnachmittag im September ins benachbarte Saarland. Das spätsommerliche Wetter hätte besser nicht sein können. Ein Kulturprogramm war es, zu dem die Abteilung I an die Saar einlud: Geboten wurde ein Blick hinter die Kulissen des Saarländischen Staatstheaters, eine Führung durch die neu renovierten und mit neuester digitaler Technik ausgestatteten Hörfunk- und Fernsehgebäude des Saarländischen Rundfunks sowie ein Besuch im Historischen Museum Saar. Danach lud die Altstadt zum Bummeln ein. In den Straßencafés konnte man bei einer Tasse Cappuccino, einem Weizenbier oder einem Apérol die Seele baumeln lassen. Eine Brise französischer Lebensfreude

I m p r e s s u m

▲ Herausgeber: Berufsbildende Schule II Wirtschaft und Soziales, Kaiserslautern ▲ Anschrift: Martin-Luther-Straße 20, 67657 Kaiserslautern, Telefon 0631/3649930, Telefax 0631/3649954, E-Mail: BBSII.KL@gmx.de, www.bbsii-kl.de ▲ Schulleiter: Oberstudiendirektor Fritz Pfaff ▲ Redaktion: Joachim Schwitalla (js) ▲ Fotos: Karl Guckenbiehl, Joachim Schwitalla, Herbert Quandt-Stiftung, Lehrer und Schüler. ▲ Druck: Kerker Druck GmbH, Kaiserslautern.

Aus dem Kollegium

Ruhestandsversetzung

■ OStR Dietmar Korb wurde zum 1. August in den Ruhestand versetzt.

Beförderungen

■ StR' Daniela Vetter wurde zum 16. August zur Beamtin auf Lebenszeit ernannt.

Dienstjubiläum

■ OStR Rüdiger Wolfer (10. Juli) und OStR' Petra Stanjura (06. Dezember) sind seit 25 Jahren im Schuldienst.

Einstellungen

■ Seit dem Schuljahr 2012/13 gehören die StR' Julia Geigenberger, Französisch / Englisch, (1. August) sowie Svenja Rothhaar, BWL / Informatik, (1. November) dem Kollegium an.



Julia Geigenberger



Svenja Rothhaar

■ Anfang November wurden der Schule zwei neue Referendare zur Ausbildung zugeteilt:



Nadine Backé:

Deutsch/Sozialkunde, Mentor: Jochen Paulus



Michael Schmitt:

BWL/Mathematik, Mentoren: Dagmar Stahl/Jürgen Schwind



dazu gab's gratis. Gesellig klang der Betriebsausflug am Abend im alten Bootshaus in Homburg-Jägersburg aus. Beate Seibert und Laila Staub haben ihre Sache sehr gut gemacht. Angefangen von der Idee über die Umsetzung bis hin zur Organisation ließ der Betriebsausflug nichts zu wünschen übrig. Kompliment den beiden Referendarinnen. (js)

BBS II 35
i n f o
erscheint mit freundlicher Unterstützung von

Kreissparkasse
Kaiserslautern
Mehr als eine Bankverbindung.